

Thema ist in den Köpfen angekommen

Aber gerade die jungen Menschen fehlen noch in den Workshops zum demografischen Wandel der Region

Tirschenreuth. (rti) Der demografische Wandel stellt den Landkreis vor extreme Herausforderungen. Diesen will er aktiv begegnen. Und dabei soll das Handlungskonzept „Demografischer Wandel“ als Fundament dienen. „Ich glaube, das Thema ist in den Köpfen angekommen“, zog Landrat Wolfgang Lippert jetzt eine positive Zwischenbilanz.

Die erste Phase zur Erstellung des Handlungskonzepts ist abgeschlossen. In fünf Regionalgesprächen führte Professor Lothar Koppers vom Institut Agira die Bevölkerung in die Thematik ein und erläuterte den Aufbau des Konzepts (wir berichteten). Dabei unterstrich er die Wichtigkeit, die Bürger aktiv in dieses Projekt mit einzubeziehen.

Als zweiter Schritt folgen nun im November vier Workshops. Dazu haben sich schon über 150 Interessierte

angemeldet. „Mit dieser Zahl haben wir nicht gerechnet“, zeigte sich Koppers hoch zufrieden. Zu den Handlungsfeldern „Regionale Daseinsvorsorge“, „Städtebau“, „Technische Infrastruktur“ und „Soziale Infrastruktur“ sollen eine gemeinsame Wissensbasis gelegt, Strategiefragen geklärt und dringliche Handlungsaspekte erörtert werden.

In einer zweiten Veranstaltungsreihe werden im Januar dann konkrete Vorschläge und Maßnahmen benannt. „Es gibt ganz deutliche Signale, dass später tatsächlich diese Dinge umgesetzt werden“, wies der Wissenschaftler auf die Bedeutung des Handlungskonzepts hin. Daher wird neben einer Lenkungsgruppe auch der Ausschuss „Demografie und ländlicher Raum“ mit in den Gesamtprozess einbezogen. „Dies soll politisches Handeln möglich machen“, so der Institutsdirektor. Die

Aufgabe des Instituts Agira ist die Moderation und wissenschaftliche Begleitung des gesamten Prozesses.

Grundsätzlich gibt es laut Koppers zwei Möglichkeiten, dem demografischen Wandel zu begegnen: Anpassungs- und Gegenstrategie. „In welche Richtung der Landkreis tendiert, ist noch nicht absehbar“, gab Lippert zu bedenken. Als Beispiel warf Koppers die Frage in den Raum, ob es in Zukunft sinnvoll sei, alle Straßen zu erhalten. „Wir werden unser Wachstumsparadigma in ein Qualitätsparadigma umwandeln müssen“, beantwortete er für sich die Frage. Insgesamt gehe es darum, die wirklichen Bedarfe zu ermitteln. Und dabei müssten Verteilungskämpfe verhindert werden.

Gemeinsames Handeln ist nötig und dies soll durch das Handlungskonzept erreicht werden. „Es soll

nicht der Stärkere gewinnen, sondern der Landkreis“, umriss Koppers das Ziel und erntete damit die Zustimmung des Landrats. Der politische Wille, die praktische Umsetzung und die wissenschaftliche Begleitung stünden für eine beispielhafte Herangehensweise.

„Der demografische Wandel wird den Landkreis in den nächsten 50 Jahren so stark wie fast kein anderes Thema prägen“, fasste der Professor zusammen. Daher sei es ein kleiner Wermutstropfen, dass in den Teilnehmerlisten der vier Workshops noch fast keine Jugendlichen und junge Erwachsene zu finden sind. Zusammen mit dem Landrat appellierte er an die jungen Bürger, sich zu engagieren. „Hier kann aktiv die Zukunft mitgestaltet werden.“



Es soll nicht der Stärkere gewinnen, sondern der Landkreis.

Professor Lothar Koppers



Weitere Informationen im Internet:
www.beispielregion-tirschenreuth.de